

ALTHOLZ NICHT IN DEN KAMIN

BImSchV regelt den Einsatz

In privaten Öfen und Kaminen dürfen nur bestimmte Holzqualitäten verbrannt werden. Das schreibt die Verordnung über kleine und mittlere Feuerungsanlagen (sog. 1. BImSchV) vor. Private Kamine und Öfen sind keine Müllverbrennungsanlagen! Zunehmend wird von Schornsteinfegern und Ordnungsämtern festgestellt, dass in privaten Kaminen und Öfen auch Altholz verbrannt wird. In einer Studie der Universität Hamburg kommt Prof. Udo Mantau zu dem Ergebnis, dass in privaten Haushalten über 3 Millionen Raummeter Altholz pro Jahr verfeuert werden. Das Risiko ist hoch, dass hierbei Schadstoffe entstehen, die die Nachbarschaft belästigen und die Umwelt belasten.

Unter Altholz werden Gebrauchsgegenstände aus Holz verstanden, die ihren eigentlichen Zweck verloren haben. Dazu zählen insbesondere

- Bau- und Abbruchholz
- Möbel und Holz aus dem Sperrmüll
- Gartenelemente und Gartenmöbel aus Holz
- Holzwerkstoffe wie Span-, MDF-, OSB-Platten usw.



Bild: LLUR Schleswig-Holstein

FOLGEN DES MINDESTLOHNGESETZES

Haftungsfalle für Handwerksunternehmen

In seiner Dezember-Ausgabe warnte das „handwerk magazin“ insbesondere kleine und mittelständische Betriebe vor den Risiken, die seit dem 1. Januar 2015 wegen des neuen Mindestlohngesetzes auf sie zukommen.

Die dickste Kröte müssen Betriebe schlucken, die Subunternehmer oder Leiharbeitsfirmen beauftragen. Hier droht eine gefährliche Haftungsfalle. Halten nämlich die Subunternehmer und von ihnen wiederum eingeschaltete Nachunternehmer den neuen Mindestlohn in Höhe von 8,50 Euro brutto nicht ein, haben die betroffenen Mitarbeiter wahlweise entweder gegen den Subunternehmer oder auch gegen den Auftraggeber selbst Anspruch auf Ausgleich der Lohndifferenz. Insbesondere auf Großbaustellen mit hohem Personaleinsatz kann das für einzelne Baufirmen existenzielle Konsequenzen haben.



Bild: Fred Froese / iStock / thinkstock

DEUTSCHE SEHEN ENERGIEWENDE IN GEFAHR

Trendmonitor 2015 von Stiebel Eltron

Nach Angaben von Stiebel Eltron sehen 61% der Deutschen die Energiewende durch den schleppenden Ausbau der „Strom-Autobahnen“ in Gefahr. Gleichzeitig fordert die Mehrheit der privaten Haushalte, die Nutzung von grünem Strom zu forcieren. Als ein Hauptproblem sehen die meisten Befragten (91%) die unzureichenden Speichermöglichkeiten für Wind- und Sonnenstrom und fordern hier neue Kapazitäten. Das ist das Ergebnis des Stiebel-Eltron-Energie-Trendmonitors 2015. 2000 Bundesbürger wurden bevölkerungsrepräsentativ befragt.

Trotz des immer wieder aufflammenden Streits über die Stromtrassen ist in der Bevölkerung die Akzeptanz für die Energiewende ungebrochen. 88% sind mit den Zielen einverstanden. Knapp zwei Drittel der Bundesbürger wünschen sich sogar, dass die Energiewende hierzulande noch beschleunigt wird.



Bild: Robert Churchill / iStock / thinkstock

DAS ZITAT DES MONATS

Eine zweite Arche Noah wird es nicht geben, die uns in eine bessere Zukunft hinüberrettet.
 Richard von Weizsäcker (1920 – 2015)
 Deutscher Politiker, Bundespräsident von 1984 – 1994

VERKAUFSARGUMENT ENERGIELABEL

Die Ampelfarben sorgen für Durchblick

Angesichts des Ölpreissturzes vergisst so mancher Verbraucher sein ökologisches Gewissen. Handwerker, die ihre Kunden gerne zukunftsweisend von einem echten regenerativen Heizungssystem überzeugen möchten, erhalten mit dem EU-Energielabel eine stichhaltige Argumentationshilfe.

An diese Zielgruppe richtet sich der neue Ratgeber des Bundesverbands Wärmepumpe (BWP) e.V. „Das EU-Energielabel in der Praxis“.

Was der Verbraucher bereits von Kühlschränken und Waschmaschinen kennt, wird ab dem 26. September dieses Jahres auch für Heizgeräte Pflicht: Das EU-Energielabel mit seinen roten, gelben und grünen Pfeilen macht erstmalig auch für Laien die unterschiedlichen Energieeffizienzen von Warmwasserbereitern, Raum- und Kombiheizgeräten sowie Verbundanlagen transparent. Um die verschiedenen Technologien mit ihren unterschiedlichen Heizenergieträgern überhaupt vergleichen

zu können, wird die jahreszeitbedingte Raumheizungs-Energieeffizienz bzw. die Warmwasserbereitungs-Energieeffizienz herangezogen. Weitere Informationen erfahren Sie unter: www.waermepumpe.de



*Jahreszeitbedingte Raumheizungs-Energieeffizienz

Bild: Bundesverband Wärmepumpe (BWP)